

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N 77. Donnerstag, den 15. September 1831.

Gieremei und Inialda.

In furchtbarem Haß gegen einander entbrannt, lebten die edeln Familien der Gieremei und Lambertazzi zu Bologna, denn an der Spitze der Guelfen stand die eine, und die andere an der der Gibellinen. Doch Bonifazio Gieremei und Inialda, aus dem Hause der Lambertazzi, sehen sich, und vergessen war der Haß, der ihre Häuser trennte. Schon manchmal waren die Liebenden zusammengekommen, und unter süßem Rosen, bange Ahnungen und einschmeichelnden Hoffnungen vergingen die ihrem Geheimnisse geweihten Augenblicke. Doch eines Tages, als eben Inialda den Geliebten verläßt, entdeckt ihr Bruder die Zusammenkunft. Indeß sie davon flieht, wählt der Dolch des Bruders in dem Busen des Gieremei. Sie hört den letzten Schrei desselben. Sie fliehet zurück und findet die blutige Spur. Der Leichnam ist weg. Ihr Bruder hat ihn an eine einsame Stätte gebracht. Die Blutstropfen zeigen den Weg, den er nahm. Noch ist der Körper des Geliebten warm, noch dringt das Blut aus der gährenden Wunde. Verzweiflungsvoll wirft sie sich über ihn hin und saugt die Wunde aus, denn wohl weiß sie, daß der Dolch des Bruders vergiftet war, daß

das Gift den Geliebten tödtet, wenn es der Stahl nicht that. Ihr edles Streben ist umsonst. Der Geliebte erwacht nicht wieder, und sie sinkt, vom eingesegenen Gift getödtet, an seine Seite. So findet man das treue Paar! Doch liebten sie sich auch und starben sie, wie Romeo und Julie zu Verona: der Haß der beiden Häuser ward dadurch nicht gemindert, nicht gelöscht. Nicht wie Capulet und Montague gaben sich Gieremei und Lambertazzi über dem Grabe der Liebenden die Hände. Der blutige Zwist ergriff ganz Bologna. Vierzig Tage tobte er. Alle Straßen und Märkte hallten vom Waffengeröse wieder, und endlich endigte er sich für die Guelfen. Lambertazzi ward vertrieben, sein Palast und die Häuser aller Freunde von ihm wurden geschleift. Zwölftausend Verbannte folgten dem Gestürzten. Alle flohen in die kleinen Städte der Romagna, wo sie sich sammelten, rüsteten, Bologna nach vielen Stürmen wieder eroberten, der Rache an den Guelfen freien Lauf ließen, und, um vor ihrer Rückkehr sicher zu seyn, sich an Karl von Anjou ergaben.

Bemerkenswerthes.

Des Mittags bei Tafel legte Friedrich II. den Monarchen ab; Napoleon that

es beim Frühstück. Um halb zehn Uhr wurde dieß aufgetragen, und jedesmal waren Männer von Verdiensten eingeladen, die er schon lange kannte. Gewöhnlich erschienen Monge, Berthollet, Denon, Corvisart, David, Gerard, Isabey, Falma, Fontaine, und also nur Gelehrte und Künstler aller Art. „Nun, meine Herren, mache ich meine Cabinetsthüre zu!“ sagte der Kaiser gewöhnlich, in ihrer Mitte Platz nehmend, und die Unterhaltung eröffnend. Oft war Scherz und Ernst hierbei auf sonderbare Art gemischt. So hatte Isabey vor der Krönung Alle, welche dabei erscheinen sollten, in niedlichen Puppen abconterfeit, mit welchen nun der Krönungszug vorgeführt wurde. Jeder sah seine Stelle, die er haben sollte, seine Nachbarn, Vorgänger und Nachfolger. Der Kaiser und der Papst und der geringste Chorknabe hatte hier sein Plätzchen und sein vollkommenes Costüm.

Wir haben einen recht alten Demagogen entdeckt. Er ist schon drei hundert Jahr todt, aber verfolgt wird er noch immer: Ulrich von Hutten. Der Mann hat im Leben und nach dem Tode recht Unglück gehabt. Wie lange mußte nicht sein Bildniß jedes Blatt des Freimüthigen zieren, worin seit zwanzig Jahren schon kein freimüthiges Wort stand. Aber dieß ist noch nicht Alles. Vor einigen Jahren wurde eine von E. Münch besorgte Uebersetzung der Hutten'schen Schriften von der jesuitischgesinnten Censur eines deutschen Staates confiscirt, „weil ihre Tendenz demagogisch sey.“ Pfeilschiffter und Consorten erklärten ihn „für den ärgsten Radicalen“, sie bezeichneten ihn als Jugendverführer und Unschuldsmörder; ein katholischer Priester nannte ihn den Karl Moor des 16. Jahrhunderts, und der Nuntius seiner Heiligkeit, ders

selbe, welcher das Verbot von „Santo Domingo's Rom wie es ist“, das aber doch drei Auflagen erlebt hat, auswirkte, nannte ihn „acerrimum ecclesiae romanae.“ Darin hat der gute Mann allerdings recht gehabt, und dieß gereicht Hutten zur größten Ehre, während die ohnmächtigen Verfolger seiner Asche verachtet dastehn *).

Wer deutete nun am Besten? 1541 verlor Jacob V., König von Schottland, binnen wenigen Tagen seine beiden Eöhne. Bereits war die Reformation eingewandert, und gegen ihre Befenner vielerlei Strafe verhängt. Die Protestanten behaupteten daher, daß der Tod der zwei Prinzen ein Strafgericht Gottes sey, weil er — die bessere Kirchenlehre verfolge. Dagegen war die Gemahlin des Königs, Maria von Guise, eine eifrige Katholikin. Sie sah in dem Tode ihrer Kinder auch ein Strafgericht Gottes, aber darum verhängt, weil der König noch viel zu nachsichtig und säuberlich mit den Protestanten verfare. Wer deutete nun da wohl am Besten? Keiner! Die Kurzsichtigen schoben dem Himmel ihre beschränkten Religionsbegriffe zu, und sahen nicht, wie dieser über die Lehren aller Menschen erhaben ist, denn Haller singt:

Wir irren insgesammt, nur Jeder irret anders.

*) Man muß darüber E. Münch's Aetheja, 1. Heft, 1830, nachlesen, wo sich von der fanatischen Wuth gegen den vor 300 Jahren gestorbenen Ritter noch viele andere Proben vorfinden. Aber freilich; er sprach vor 300 Jahren, was die Deutschen noch heute alle Tage sehen können, z. B.:

Tobt ist der Bischof; begehrt ein anderes Palatium, ihr Bürger:

Seben wird es um Geld gern Euch der Simon zu Rom!

Du doch fahre nur zu; so lange Deutschland kein Hirn hat

Und keine Augen, verkauf, Simon, die Palatien dort!

Epile
gust
Eyth
und
Herr
VI.
beha
mun
tert
giste
Uu
Doc
velli

sche

gu

der

der
ast
eh
sch

Universitätschronik.

Durch Vertheidigung einer Abhandlung de Epilepsia (24. S. in 4.) erwarb sich am 2. August Herr Bacc. med., Ed. Bodenstein aus Cythra, die Würde eines Doctors der Arznei- und Wundarzneikunst. Das Programm des Herrn Prokanzlers D. E. A. Kuhl gab Part. VI. quaest. chirurgicarum, 15 S. in 4., und behandelte die Geschichte einer schrecklichen Schußwunde, welche durch zwei Abbildungen erläutert ist.

Zur Gewinnung der höhern Rechte des Magisteriums vertheidigte am 3. August Herr Karl Aug. Kellermann, aus Kassel, der Phil. Doctor, eine Abhandlung de Nicolai Macchiavelli principe, 42 S. in gr. 4., wobei Herr

Karl Heinr. Milhauser, aus Dresden, Stud. theol., ihn als Respondent unterstützte.

Streitige Rechtsfälle vertheidigten am

- 1. Aug. Hr. Mor. Ed. Heinze, aus Dresden.
- 4. " " Otto Unger, aus Dresden.
- 5. " " Chr. Friedr. Lange, aus Krotendorf.
- 10. " " Karl Hugo Eschcke, aus Meissen.
- 11. " " Jul. Aug. Bittkow, aus Dresd.
- 14. " " Chr. Ernst Gust. Lässig, aus Laßau.
- 18. " " August Rud. Klemm, aus Zwickau.
- 25. " " Fr. Alb. Seydel, aus Dresden.

Provisorischer Redacteur: D. G. W. Becker.

B e f a n n t m a c h u n g e n.

Theater-Anzeige. Morgen, den 16. September: Aloise, große historisch-romantische Oper in drei Aufzügen, von Fr. von Holbein. Musik von L. Maurer.

Literarische Anzeige. So eben ist erschienen und bei F. C. W. Vogel im Paulino zu haben:

Belehrung über die asiatische Cholera.

Von mehreren hiesigen Aerzten.

Der Preis 1 gr. ist für Unterstützung bedürftiger Kranken bestimmt.

Literarische Anzeige. So eben ist erschienen:

Die besten und neuesten

Schutz- und Heilmittel gegen die Cholera.

Für Aerzte und Laien aus eigener Erfahrung aufgestellt, und dem königl. preuß. Ministerio der Medicinal-Angelegenheiten vorgelegt vom Stabsarzt D. Schäfer,

publicirt vom Präsident der preuß. Sanitäts-Anstalten Rust. Preis 2 Gr.

Einer besondern Anpreisung bedarf dieses Schriftchen wohl nicht, denn was ein Rust dem Publicum als gut übergiebt, ist hinreichend genug empfohlen.

Ernst Kleins Comptoir.

E r g e b e n e A n z e i g e.

Auf Veranlassung des Herrn Hof- und Medicinalraths Ritters D. Clarus werden in den hiesigen Apotheken mehrere, als wirksam empfohlene, Schutz- und Hilfsmittel gegen die asiatische Cholera zum Verkaufe vorräthig gehalten, und erlauben wir uns daher einem verehrten Publico, mit Genehmigung des Herrn Hof- und Medicinalraths D. Clarus, hiervon schuldige Anzeige zu machen.

Es bestehen diese Mittel hauptsächlich

- 1) in allen bekannten luftreinigenden und die Miasmen zerstörenden Räucherungsmitteln;

- 2) in dem, in der preussischen Staatszeitung zum innerlichen Gebrauche empfohlenen, Präservativ des D. Schäfer;
- 3) in einer spirituösen Einreibung, dem sogenannten Wißnig'scher Mittel;
- 4) in einem aromatischen Essig zum Reinigen des Mundes und zum Besprengen der Zimmer und dem Vinaigre de quatre voleurs;
- 5) in einem Riechmittel, aus der stärksten, mit ätherischen Oelen u. gemischten Essigsäure bestehend;
- 6) in dem, unter dem Namen des Lemberger oder Lobkowitz'schen Pflasters bekannten Harzpflaster und
- 7) in mehreren Sorten Zeltchen oder Plätzchen, als:

Kamillenplätzchen,
Pfeffermünzplätzchen,
Krausemünzplätzchen,
Cajeputplätzchen,
Kalmusplätzchen und
Wacholderplätzchen.

Jedes dieser Mittel wird mit der Etiquette derjenigen Apotheke, aus welcher es entnommen wird, abgegeben, und das Publicum dadurch sicher gestellt, daß es ein zuverlässiges und streng nach der Vorschrift bereitetes Medicament erhält. Wir finden um so nöthiger, hierauf aufmerksam zu machen, als uns bereits einige solcher Mittel zu Gesichte kamen, die von den in unsern Officinen bereiteten bedeutend verschieden waren und durch ihre minder kräftige Beschaffenheit die Winkel-Laboratoria satfam bezeichnen, aus welchen sie hervorgegangen sind. Zur Sicherstellung eines verehrten Publicums bemerken wir jedoch, daß von jetzt an diese unberufenen und gesetzwidrigen Laboranten zur Bestrafung angezeigt werden sollen, und indem wir dabei mehr den eignen Vortheil unsrer Mitbürger als unser Interesse vor Augen haben, warnen wir nur noch vor dem Ankaufe solcher minder kräftiger und deshalb unzuverlässiger Mittel aus Ueberzeugung und Pflicht. Leipzig, am 11. September 1831.

Die hiesigen Apotheker.

Anzeige. Getragene Kleider, Wäsche, Schuhwerk, Uhren, gebrauchte Betten, Regenschirme und dergl. werden gekauft und verkauft bei Fr. Ed. Pfütz, Mobilienhändler, Brühl Nr. 730, 2 Treppen hoch.

Anzeige. Leibbinden gegen Cholera, aus Gesundheits-Filz verfertigt, sind in allen Größen und von verschiedener Qualität, so wie Pantoffeln und Socken von demselben Stoffe, zu haben im Gewölbe unter Nr. 2 am Markte, bei

Quirin Anton Fischer.

Empfehlung. Leibbinden zum Schutze gegen die Cholera, vorzüglich gut und zweckmäßig, so wie andere weibliche Arbeiten, werden sehr billig und gut angefertigt Gerbergasse Nr. 1159 parterre.

Verkauf. Eine Partie gut gehaltener und mit Knospen versehener Blumen in Töpfen, als: rothe und weiße Camilien, gefüllte Blumen, Pelargonien, Cactus, Rosen, Orangete, Oleander und dergleichen, so wie mehrere Bücher, stehen billig zu verkaufen auf dem Ransstädter Steinwege, in der goldnen Laute Nr. 1060, dritte Etage.

Verkauf. Eine noch in gutem Stande befindliche kleine Tabakbank, welche circa 3 Pfund hält, ist zu verkaufen in Nr. 807, erste Thüre parterre.

Verkauf. Wegen Logisveränderung sind im Barfußgäßchen Nr. 176 noch verschiedene Meubles zu verkaufen.

nem

Nr.

derf

einig

C

ersu

nes

nob

Fal

sich

selb

den

sint

K

vie

vor

12

8

die

die

S

B

E

in

12

un

so

Verkauf. Ein sehr nahe von hier und gesund gelegenes Landgrundstück, zu verschiede-
nem Behufe brauchbar, ist, nebst einem Garten, unerhört billig zu verkaufen durch Bohne in
Nr. 1281.

Zu verkaufen ist, wegen Logisveränderung, ungemein billig ein schöner Klei-
derschrank, gut gehalten, von gesundem Holz (ein Meisterstück); desgleichen eben so billig
einige andere Meubles, Burgstraße Nr. 146, zweite Etage, in den Nachmittagsstunden.

Carl Anton Zanoli, Hohestrasse Nr. 92 in Köln,

königl. preuß. und kais. königl. österr. brevetirter ältester Destillateur des echten köln-
nischen Wassers, Hoflieferant S. M. H. H. der Prinzen Wilhelm und
Friedrich von Preußen,

ersucht, unter Bezugnahme auf sein Circular vom 24. Juni d. J. und auf das sei-
nes ehrwürdigen Vaters, des Erfinders des Eau de Cologne double à la Za-
noli, seine verehrten Geschäftsfreunde, welche früher gewohnt gewesen sind, sein echtes
Fabrikat von Herrn Abraham Herzog in Leipzig zu beziehen, hierdurch höflichst,
sich von nun an bei dessen Bedarf an Herrn Friedr. Heinr. Meißner jun. da-
selbst zu wenden und versichert zu seyn, daß sie in jeder Art eben so werden zufrie-
den gestellt werden, als es im frühern Verhältnisse der Fall gewesen ist.

Kamillen- und Krausemünzbonbons

sind täglich frisch und gut zu haben bei **Georg Rintschy, der Post gegenüber.**

Krausemünz-, Kamillen- und Wachholder-Bonbons,

vielfältig als Schutz gegen die Cholera empfohlen, sind täglich frisch zu haben bei
L. Moely, Petersstraße Nr. 28.

E a u d e C o l o g n e

von bester Qualität erhielt so eben eine neue Sendung
Gottlieb Röber, am Markte Nr. 192.

Wein- und Rum-Verkauf.

Ganz rein gehaltenen rothen und weißen Franzwein, die Flasche 4 und 5 Gr., der Eimer
12 und 14 Thlr.; weißer Cotes, die Flasche 6 Gr., der Eimer 17 Thlr.; Serons, die Flasche
8 Gr., der Eimer 22 Thlr.; Graves, die Flasche 9 Gr., der Eimer 26 Thlr.; Haut-Barsac,
die Flasche 9 und 10 Gr., der Eimer 26 und 28 Thlr.; Würzburger 1822r, 19r und 11r,
die Flasche 7, 8 und 10 Gr., der Eimer 18, 22 und 26 Thlr.; rother Medoc und Medoc
St. Estephe, die Flasche 7, 8 und 9 Gr., der Eimer 18, 22 und 26 Thlr.; Rouffillon und
Benicarlo, die Flasche 9 Gr., der Eimer 26 Thlr.; Lavel, die Flasche 6 und 7 Gr., der
Eimer 17 und 20 Thlr.; Petit-Burgunder, die Flasche 10 Gr., der Eimer 28 Thlr.; f. west-
ind. Rum, die Flasche 7 Gr., der Eimer 21 Thlr.; f. Jam.-Rum, die Flasche 8, 9, 10,
12 und 14 Gr., der Eimer 24, 26, 22, 30 und 32 Thlr.; (auf jedes Duzend 13 Flaschen
und 1 Gr. Einschlag pr. Flasche) bei **J. N. Lorenz, Katharinenstraße Nr. 374.**

Futterale in Caricaturpapier für Sicherheitskarten,

so wie auch die gewöhnlichen Sorten, empfiehlt billigst
C. F. Reichert, in Kochs Hofe.

Echten Vinaigre de quatre voleurs,

von
Bordin in Paris,

findet man in Flacons zu 16 Gr. bei

Sellier & Comp.

Getigerte Canaster-Cigarren, à 100 Stück 30 Gr.,
verkauft **F. W. Schulte, Petersstraße, 3 Rosen.**

Local-Veränderung.

Zur Vermeidung jedes Irrthums zeige ich hierdurch meinen Geschäftsfreunden an, daß mein Lager engl. Tulle, Tüllstreifen und Spitzen

aus meiner eignen Manufactur

eben so preiswürdig als vollständig assortirt unter unveränderter Firma nach der Katharinenstraße Nr. 366, erste Etage, verlegt ist. **D. H. Kulp, aus Nottingham.**

Gewölbe-Veränderung.

Carl Schubert macht hierdurch höflich bekannt, daß er seine Kunst-, Spiel-, Galanterie- und kurze Waaren-Handlung von Auerbachs Hofe in das bisher von dem Herrn **Julius Wunder** inne gehabte Gewölbe, am Markte Nr. 170, verlegt hat, und sichert seinen schätzbaren Abkäufern unverändert billige und gewissenhafte Bedienung zu.

Local-Veränderung.

Mein Geschäfts-Local ist von jetzt an am Markte Nr. 1, über dem Locale der Herren **Friederici & Comp.**, wo mit dem

Ausverkauf

meines Waarenlagers

fortfahre. Leipzig, den 8. September 1831.

Julius Wunder.

Anerbieten. Wenn eine Dame von 16 bis 18 Jahren und ein junges Mädchen von 10 bis 12 Jahren gemeinschaftlich mit zweien gleichen Alters bei Herrn **Girardot** französische Stunde nehmen wollen, so werden sie gebeten, sich deshalb an diesen zu wenden, neuer Neumarkt Nr. 13.

* * * Wer einen nicht zu großen guten Ofen mit Aufsatz abzulassen hat, melde es bei dem Hausmann Herrn **Friedrich**, in der großen Feuerkugel.

Gesucht wird zu **Michaeli** ein Dienstmädchen, welches auch sogleich antreten kann, im **Schubmachersgäßchen** Nr. 602, 3 Treppen hoch.

Zu miethen gesucht wird auf längere Zeit von einem anständigen ledigen Frauenzimmer ein helles Stübchen nebst Schlafbehältniß bei einer Familie in der Stadt, zu dem Preise von 24 bis 30 Thlr. Gefällige Anzeigen davon bittet man abzugeben an **Karl Schmidt**, Reichsstraße Nr. 503.

Vermietung. Eine Stube nebst Schlafkammer, mit schöner Aussicht, ist von **Michaeli** an an ein solides Frauenzimmer zu vermietten. Das Nähere auf dem neuen Kirchhofe Nr. 262, 4 Treppen hoch, in den Vormittagsstunden zu erfragen.

Zu miethen gesucht wird zu Michaeli ein kleines Familienlogis, Reichstraße Nr. 540, 2 Treppen hoch.

Vermiethung. Eine Stube mit Meubles ist an einen soliden Herrn zu vermieten. Zu erfragen in der Hainstraße im Anker, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist künftige Ostern auf dem Brühl im Tiger, im Hofe, ein Local, das zu einer Buchdruckerei, oder andern Werkstatt, die großen Raum braucht, anwendbar ist, indem bis jetzt eine große Buchdruckerei in demselben sich befindet. Es kann aber auch theilweise vermietet werden, je nachdem sich Liebhaber dazu finden. Nähere Nachricht giebt daselbst in der ersten Etage Fr. Chr. Dürr.

* * * Auf Verlangen musikalischer Freunde giebt Unterschriebener jetzt kommenden Freitag, den 16. September, im Gasthause zu Neußdorf eine musikalische Abendunterhaltung im Gesang mit Begleitung der Guitarre und Pianoforte. Anfang Abends 7 Uhr. Billets à 6 Gr. sind im Brühl Nr. 483, im Hofe links 3 Treppen hoch, bei mir zu bekommen, Vormittags von 10 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr. v. Härting.

Ergebenste Bekanntmachung.

Daß ich heute, als den 15. September, das Kaffeehaus im goldenen Anker wieder eröffnet habe, zeige ich einem hochzuverehrenden Publicum ganz ergebenst an, um gütigen Besuch bittend. C. H. Graf, Caffetier, Hainstraße Nr. 201.

Einladung. Da am vorigen Sonntage wegen eingetretener ungünstiger Witterung das Erntefest nicht gehalten werden konnte, so ladet seine Gönner und Freunde zum nächsten Sonntage, als den 18. September, ganz ergebenst ein Klopffleisch, in Lindenau.

Verlaufen hat sich ein junger Pinscherhund, mit weiß plattirtem Halsband, welches hellblau gefüttert ist. Wer denselben in Nr. 1216 auf der Hintergasse zuweist oder überbringt, erhält eine Belohnung.

Verloren wurde gestern Abend ein Brief, inliegend ein Schlüssel, von der Ritterstraße bis in die Hainstraße, adressirt an Frau Pastorin Dellner in Dresden. Der Finder wird gebeten, ihn beim Sattlermeister Herrn Rudel abzugeben.

* * * Sollte Jemand einen leeren vierhändigen Reisewagen nach Hamburg zurück zu haben wünschen, so beliebe man sich sofort in der Expedition dieses Blattes zu melden.

Aufforderung. Derjenige Herr, welcher am 13. September das Makeldensche Lehrbuch des heutigen römischen Rechts von Unterzeichnetem in Empfang genommen, hat solches binnen 3 Tagen wieder zurückzuschicken, oder ich sehe mich genöthigt, seinen Namen zu nennen. C. Minden, Barthels Hof Nr. 194 & 195.

* * * Gestern kam ich von meiner Reise zurück. Diess zur schuldigen Nachricht für Alle, welche mit mir in freundschaftlicher und Geschäfts-Verbindung stehen. Leipzig, den 13. September 1831. Dr. Eduard Güntz, Stadt-Accoucheur.

Bescheidene Anfrage.

Es ist mehrere Male wahrgenommen worden, dass an den Markttagen die auf der Erde befindliche grüne Waare, als: Kohl, Till, Gurken u. s. w. von den Hunden verunreinigt worden ist. Sollte demnach nicht dieser Unreinlichkeit auf irgend eine Art abgeholfen werden können? Die Ermahnung oder der eigne Trieb zur steten Aufmerksamkeit auf die Waaren dürfte aber wohl nicht für hinlänglich erscheinen. 2.

